

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Vhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 174

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Restante 40 Goldpfennig, — Offertgeblühn 10 Goldpfennig und Porto.

Halver
Dienstag, den 28. Juli

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des
Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Beim Reichstanzler fand in Gegenwart mehrerer Reichsminister eine Besprechung mit Vertretern der deutschen Industrie über die gesamte Lage der deutschen Wirtschaft statt.

* Im Handelspolitischen Ausschuss wurde dem Zollkompromiß zugestimmt.

* Nach ausländischen Blättermeldungen soll Außenminister Dr. Stresemann eine Einladung nach Genf erhalten, wo Besprechungen mit Briand und Chamberlain über den Sicherheitspakt stattfinden sollen.

Die Wirtschaftskrise.

Es ist ein überaus betrübliches Bild, das die soeben veröffentlichten Zahlen des deutschen Außenhandels im Juni darstellen. 337 Millionen Reichsmark war der Einfuhrüberschuß im April gewesen, nachdem das erste Vierteljahr 1925 eine Passivität unserer Handelsbilanz in Höhe von 1,6 Milliarden aufgewiesen hatte. Im Mai war das Bild nicht ganz so schlecht: der Einfuhrüberschuß betrug „nur“ 266 Millionen Reichsmark. Jetzt, für Juni, ist er wieder auf 323 Millionen emporgeschossen.

Das schlimmste dabei ist, daß zwar die Einfuhr von Fertigwaren ein wenig zurückgegangen ist, leider aber die Fertigwarenausfuhr in weit stärkerem Maße sich verminderte. Ebenso ging die Ausfuhr von Rohprodukten — namentlich Kalkstein — und Halbfabrikaten zurück, allerdings auch die Einfuhr dieser Waren. Um über 50 Millionen Reichsmark haben wir im Monat Juni an Lebensmitteln und Getränken mehr eingeführt als im Vormonat; schon in den ersten sechs Monaten dieses Jahres haben wir fast 2 Milliarden für diesen Posten unserer Einfuhr ausgegeben. Die Passivität unserer Handelsbilanz beträgt jetzt schon fast 2½ Milliarden Reichsmark. Auf der Einfuhrseite stehen die reinen Warenverkäufe für Januar bis Juni mit 6 393 178, auf der Ausfuhrseite aber nur mit 4 117 177.

Das ist nun bloß die Handelsbilanz; in Wirklichkeit sieht die Sache noch viel schlimmer aus, wenn man sich nämlich die Zahlungsbilanz ansieht. Wir erhalten an Zahlungen aus dem Ausland, also an Zinsen für dort angelegtes deutsches Kapital, nur ganz geringfügige Summen; ebenso ist der Ertrag der deutschen Seeschifffahrt infolge der niedrigen Weltfrachttarife nicht sehr erheblich. Umgekehrt: wir zahlen sehr erhebliche Summen bar an das Ausland. Man versteht die Warnenden Worte, die der Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus soeben in einem Interview an die deutsche Öffentlichkeit richtet, daß nämlich eine überaus ungesunde Kreditpolitik getrieben wird. Nicht Warenkredit, also vor allem Lieferung von Rohstoffen, wird und wurde in Anspruch genommen, sondern Betriebsmittelkredit. Gewiß leidet die deutsche Wirtschaft unter einer starken Blutspeere, unter Kapitalnot; aber der Rückgang unserer Ausfuhrziffer beweist, daß die Betriebskredite nun nicht volkswirtschaftlich rentabel angelegt sind, weil sie sonst zu einer Steigerung der Warenausfuhr führen müßten, denn wir müssen die Kredite bezahlen, abdecken; aber das müßte durch Warenausfuhr geschehen, nicht durch Barabdeckung. Diese Auslandskredite sind sehr teuer und üben dadurch auf die deutsche Produktion eine stark preistreibende Wirkung aus, erleichtern also das Hereinströmen billiger Auslandsware. Der Minister weist mit Recht darauf hin, daß wir fortwährend von unserem Vermögen leben. Er warnte auch davor, günstige Schlüsse aus dem Sinken der Erwerbslosenfigur zu ziehen. Einmal sind gerade jetzt die Saisongewerbe (Landwirtschaft und Baugewerbe) auf dem Höhepunkt ihrer Beschäftigung und — es werde so manches gebaut, was sich höchstens ein reiches Volk leisten kann. Wir denken zu wenig daran, daß jeder Kredit einmal zurückgezahlt werden muß, daß wir also das geliebte Kapital immer verbrennen anzulegen haben. Die Verwendung der Kredite zur Verstärkung der Betriebsmittel hat mangelhaft zu einer Aufblähung des Produktionsapparates geführt, die zwar eine augenblickliche Steigerung der Beschäftigung und der Zahl der Beschäftigten veranlaßt, wobei aber die Frage des Absatzes der Mehrproduktion anscheinend ganz unbeachtet bleibt. Der Rückschlag muß kommen, sobald die Rückzahlung der Kredite akut wird.

Diese Mahnungen des Wirtschaftsministers, zu denen er durch die erschreckenden Ziffern der Handelsbilanz des Juni veranlaßt war, sind ebenso ernst wie notwendig. Wir stehen schon mitten drin in einer Wirtschaftskrise, und die Folgen der volks- und privatwirtschaftlich falschen Verwendung der Kredite werden sich sehr bald bemerkbar machen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Schadensersatzregelung für Ausgewiesene.

Die Reichsregierung hat besondere Richtlinien für die Niederschlagung der den Ausgewiesenen aus Reichsmitteln gewährten und noch nicht im Entschädigungsverfahren abgedeckten oder zurückgezählten Vorschüsse und Beschaffungsdarlehen erlassen. Hiernach kann von der Wiedereinziehung der Schuld ganz oder teilweise abgesehen werden, wenn hierdurch die wirtschaftliche Existenz des Schuldners gefährdet oder wenn er in eine schwere wirtschaftliche Not geraten würde. Die Anträge sind bis spätestens 31. August 1925 von den ehemaligen ausgewiesenen Reichs- und Landesbeamten und den ihnen nach den Entschädigungsrichtlinien gleichgestellten Personen bei ihrer vorgesetzten Dienstbehörde, von den Kommunalbeamten bei der für sie zuständigen Fürsorgestelle, von den übrigen Ausgewiesenen bei der örtlich zuständigen Fürsorgestelle des neuen Aufenthaltsortes zu stellen.

Einladung Stresemanns nach Genf?

Schwierige Sicherheitspakt-Verhandlungen.

Französische und englische Blätter wissen zu berichten, daß Außenminister Dr. Stresemann im September zur Völkerbundversammlung nach Genf eingeladen werden wird, wo er mit Chamberlain und Briand über den Sicherheitspakt Besprechungen haben wird. Auf diese Weise sollen die Beratungen über diese Frage beschleunigt werden. Wie von Berliner zuverlässiger Stelle gemeldet wird, ist bis jetzt jedoch an den deutschen Reichsaussenminister eine Einladung zur Teilnahme an Diskussionen nicht ergangen. Ebenfalls ist eine Reise Stresemanns nach Genf von hier aus beabsichtigt. Wie es weiter heißt, sollen in den letzten Tagen zwischen den französischen und den deutschen Diplomaten in Paris wie auch in Berlin eifrige Verhandlungen gepflogen worden sein, die sich natürlich auf die letzte deutsche Note bezogen hätten. Was insbesondere den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund angeht, so sei Außenminister Dr. Stresemann persönlich außerordentlich bestrebt, eine Formel der Versöhnung zu finden.

Das enttäuschte London.

Ob diese Versöhnung schon so bald herbeigeführt werden wird, ist noch sehr fraglich. Denn die letzte Entwicklung in der Sicherheitsfrage hat, wie der „Daily Telegraph“ meldet, unter den britischen Ministern beträchtliche Befürchtungen wegen der Zukunft der augenblicklichen Erörterungen hervorgerufen. Die deutsche Note werde in London nicht nur als befriedigend, sondern auch als ausichtsreiche Verhandlungsgrundlage angesehen. Aber die einschneidenden Gegenforderungen Briands drohten einen Stillstand herbeizuführen. Baldwin und seine Kollegen beabsichtigten, eine sehr feste Haltung gegenüber allen übertriebenen und gefährlichen Forderungen der in Frage kommenden Parteien einzunehmen. Jegliches in Aussicht genommene Schiedsgerichtssystem müsse, wenn Großbritannien es annehmen sollte, die Gewähr bieten, daß es zum Frieden und nicht zum Kriege führe, und zwar in Gestalt eines Sanktionsprozesses, der vom Völkerbund und einer vollkommen unparteiischen Autorität geleitet werde.

„Daily News“ zufolge sind die Ansichten Großbritanniens über die deutsche Note zum Sicherheitspakt in einer an den britischen Botschafter in Paris gerichteten Mitteilung zusammengefaßt worden. Der englische Botschafter in Paris, Lord Crewe, wird umgehend Briand unterrichten. Dies geschieht in Erwiderung auf die Mitteilungen Briands, über die der französische Botschafter in London Chamberlain am Donnerstag unterrichtet.

Flüchtlingsfürsorge durch die Gemeinden.

Der preussische Minister des Innern führt in einem Rundschreiben aus, daß Flüchtlinge aus den abgetretenen Gebieten sich immer wieder über schlechte Behandlung und mangelndes Entgegenkommen in den Zuweisungsgemeinden beschwerten und in vielen Fällen nicht ohne Grund. Es wird daher allen in Frage kommenden Stellen erneut zur Pflicht gemacht, im Verkehr mit solchen Flüchtlingen möglichst entgegenkommend zu sein und, soweit möglich, ihren Wünschen Rechnung zu tragen. Der Minister ersucht die Regierungspräsidenten, auf diese Frage zu achten und bei Verstößen im Dienstaufsichtswege gegen die schuldigen Beamten nachdrücklich einzuschreiten.

Franreich.

× Frankreichs Heeresbudget. Das für 1925 veranschlagte Heeresbudget beträgt 3785 Millionen Frank, d. h. rund 427 Millionen mehr als 1924. Das Gesamtbudget des französischen Staates für 1925 ist auf 33½ Milliarden veranschlagt. Die gesamten Rüstungsausgaben (unter Hinzurechnung von etwa 195 Millionen Frank für Kolonialtruppen und von etwa 1351 Millionen Frank für Marine) betragen also mit einer Summe von rund 5331 Millionen Frank etwa 16 %; bei Einbeziehung der von Deutschland auf Grund des Dawes-Planes für die Besatzungstruppen zu zahlenden 598 Millionen und der auf dem Budget für öffentliche Arbeiten veranschlagten 51 Millionen Frank militärische Ausgaben machen sie sogar 18 % aus.

Aus In- und Ausland.

München. Die Voruntersuchung über den tödlichen Unfall Pöckners ist, wie jetzt anderslautenden Mitteilungen gegenüber gemeldet wird, noch nicht abgeschlossen.

Danzig. Die Kommission des Völkerbundes für die Abgrenzung des polnischen Postdienstes im Danziger Hafen hat ihre Arbeiten beendet und ist nach Genf abgereist.

Wien. Das Pakvisum im Verkehr zwischen Deutschland und Österreich soll, wie es heißt, am 10. August aufgehoben werden.

Paris. Am 28. Juli sollen hier die technischen Verhandlungen über die Durchführung des privatwirtschaftlichen Abkommens zwischen Vertretern der französischen und deutschen eisenverarbeitenden Industrie, das am 16. Juni in Luxemburg abgeschlossen wurde, fortgesetzt werden.

Brüssel. Die Kammer hat nach lebhafter Debatte mit großer Mehrheit die Vorlage für Einführung des Frauenstimmrechtes abgelehnt.

London. Der vor einigen Monaten verstorbene Lord Curzon hat seine beiden Schwestern und seine überaus wert-

Räumungsbefehl für Düsseldorf.

Nach einer Äußerung des Dolmetschers beim Chef der Pioniere bei der 3. Division soll in Düsseldorf ein Befehl eingetroffen sein, wonach Düsseldorf in der Zeit vom 12. bis 16. August geräumt werden soll.

Außenpolitische Rede Baldwins.

über die deutschen Vorbehalte.

London, 26. Juli.

In einer Rede über die außenpolitische Lage, die der Premierminister Baldwin in einer konservativen Versammlung in Knowsley hielt, sagte er u. a.: „Das befriedigende Merkmal der außenpolitischen Lage ist der offensichtliche Wunsch der Mehrheit des deutschen Volkes, daß die Verhandlungen, die auf einen dauernden Frieden in Europa hinführen, fortgesetzt werden. Die deutsche Antwort auf die französische Note ist eingetroffen, und wenn ich auch nicht imstande bin, ihren Inhalt ausführlich zu erörtern, so erkenne ich doch ihre versöhnliche Absicht an. Die Lage selbst enthält viele Schwierigkeiten, aber der wesentliche Faktor ist wie immer der Wille, diese Schwierigkeiten zu überwinden, und ich glaube, daß dieser Wille in Deutschland und bei den Alliierten besteht und heute stärker ist als zu irgendeiner Zeit seit dem Kriege. Wir und Frankreich wünschen, daß Deutschland sobald wie möglich in den Völkerbund eintritt. Wenn es einmal Mitglied des Bundes auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung ist, werden alle vor uns liegenden Probleme eine neue und klarere Gestalt gewinnen. Von allen Streitigkeiten, internationalen wie inneren, hat man den Eindruck, daß man auf einem toten Punkt angekommen ist. Die vorgeschlagenen Vereinbarungen sind im Geiste der Völkerbundsatzung abgefaßt und befinden sich in Über-einstimmung mit dem Bunde. Ich begrüße es daher, daß in der deutschen Antwort diese beiden Probleme, die untrennbar mit dem Sicherheitspakt und Deutschlands Eintritt in den Völkerbund verbunden sind, in Verbindung gebracht werden. Es ist wahr, daß Deutschland noch immer mißtrauisch ist, wenn es von der Gefahr spricht, eine entwaffnete Nation inmitten bewaffneter Nachbarn zu sein. Aber Deutschland hat Recht, über diese Dinge gehört zu werden, wenn Deutschland Mitglied des Völkerbundes ist. Es kann dann den Großmächten gegenüber treten, damit diese ohne unnötige Verzögerung dazu übergehen, die Frage der Abrüstung, die einen Teil der Völkerbundsatzung bildet, zu erwägen. Wir haben noch einen langen Weg vor uns, bevor wir den Frieden Europas sichern können, aber wir machen Fortschritte und wir erkennen an — wie dies auch die Franzosen tun —, daß es drei Stappen zum Frieden gibt: Sicherheit, Schiedspruch und Abrüstung.“

vollen Sammlungen dem englischen Staate vermacht.

London. Die chinesische Handelskammer in Shanghai befreit, daß sie den Boykott gegen England und Japan beschloßen habe und erklärt, daß sie keine ungesetzmäßige Maßnahme in Erwägung zu ziehen gedenke.

Rom. Mit sofortiger Wirksamkeit sind durch ein Regierungsbekret in Italien wieder Getreidezölle eingeführt worden.

Lissabon. Nachdem General Salia es abgelehnt hat, die Kabinettsbildung zu übernehmen, hat der Staatspräsident den früheren Außenminister Pedro Martinez beauftragt, ein Ministerium zusammenzustellen.

Kairo. Das Berufungsgericht hat das Todesurteil gegen die Mörder des Sirdars bestätigt.

Washington. Das Kongressmitglied Blanton will im Kongress ein Gesetz beantragen, nach dem in allen Fällen, wo Unehrlichkeit gegen die Heilige Schrift gelehrt wird, den Lehrern die staatlichen Gehälter gesperrt werden sollen.

Deutscher Reichstag.

(102. Sitzung.)

OB. Berlin, 25. Juli.

Die Novelle zur Verordnung über den Verkehr mit Vieh und Fleisch wurde zunächst ohne Debatte an den Volkswirtschaftlichen Ausschuss zurückverwiesen. Dann kam die Novelle zum

Wehrmachtverorgungsgesetz

zur zweiten Beratung. Im Ausschuss war das Gesetz dahin geändert worden, daß die Inhaber des Zivildienstlichen Anwartschaft haben sollten auf Einstellung als Beamte oder Angestellte im Privatdienstvertrag bei den Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden und bei sonstigen öffentlichen Körperschaften. Den Militärbeamten sollten höchstens 50% der zu besetzenden Stellen vorbehalten werden.

Abg. Brüninghaus (D. Vp.) bezeichnete eine geregelte Versorgung der Zivilbeamten als eine Lebensfrage des Reiches. Es sei zu begrüßen, daß die vorliegende Novelle jetzt Ordnung in die in letzter Zeit ganz verfahrenen Zustände auf diesem Gebiete bringen wolle.

Abg. Basselt (Soz.) betonte, es sei unmöglich, alle entlassenen Reichswehrangehörigen als Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst unterzubringen. Sie müßten in größerer Zahl der freien Wirtschaft zugeführt werden. In den Berufsschulen der Reichswehr werde dazu gute Vorarbeit geleistet. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte die Einstellung der Bestimmung, Angestellte dürfen nicht entlassen werden, um ihre Stellen mit Versorgungsbeamten zu besetzen.

Abg. Hädel (Komm.) sieht in der Vorlage den politischen Zweck der Regierung und der Regierungsparteien, die Behörden und die Beamtenschaft zu militarisieren, indem man die Stellen in immer größerem Umfang mit ehemaligen Soldaten besetzt.

in der Umgebung in Quartier lagen, wurden sofort zum Brandplatz in Marsch gesetzt. Ebenfalls rückte die Lüneburger Feuerwehr sofort mit Motorspritzen aus. Die Heide auf dem Exerzierplatz ist vollständig niedergebrannt. Der Hochwald ist gefährdet. Die abgebrannte Fläche wird auf einige Hundert Morgen geschätzt.

Der Waldbrand bei Rathenow, der sich 20 Kilometer weit zwischen Havel und Elbe erstreckte und weit über 25 000 Morgen Wald vernichtete, ist endlich bezwungen worden. Nur kleine Brandherde in der Nähe von Alitz, die aber vollkommen beherrscht werden, beunruhigen noch die Gegend.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 28. Juli 1925

□ Verfassungsfeier in den preussischen Schulen. Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, für die Feier des Verfassungstages am 11. August 1925 für die gesamte Staatsverwaltung die gleichen Anordnungen wie im vergangenen Jahre zu treffen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist demgemäß wie im Vorjahre für den Bereich des preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung angeordnet worden, daß der Verfassungstag in sämtlichen Schulen begangen und daß dabei in einer würdigen Feier auf die geschichtliche Bedeutung dieses Tages eingehend hingewiesen wird. Unterricht endet an diesem Tage nicht statt. Wo der 11. August in die Ferien fällt, ist bei Beginn der Ferien oder, wo das nicht mehr möglich ist, bei Wiederbeginn des Unterrichts eine entsprechende Feier zu veranstalten.

— **Keine zusammengelebten Geldscheine annehmen.** Das Publikum wird gewarnt, Rentenbanscheine, die irgendwie beschädigt und durch angeklebte oder überklebte Papierstreifen ergänzt sind, im Verkehr anzunehmen. Für solche, in verbrecherischer Absicht beschädigte oder zusammengelebte Scheine leistet die Deutsche Rentenbank keinen Ersatz.

— **hk fordert jetzt schon Einkommensteuerermäßigung!** Fristablauf am 31. Juli. Verzögerung der Durchführungsbestimmungen. Nach § 9 des Steuerüberleitungsgesetzes kann der Abzugsbetrag für die Einkommen- oder Körperschaftsteuer 1924 herabgesetzt werden (d. h. es kann eine Zurückzahlung der Einkommen- oder Körperschaftsteuer 1924 herabgesetzt werden) wenn bei einem Steuerpflichtigen besonders persönliche oder wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen haben, die seine Steuerfähigkeit wesentlich beeinträchtigen. Zu den persönlichen Verhältnissen dieser Art sind zu rechnen außergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt oder Erziehung der Kinder, durch Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehöriger, durch Krankheit, Körperverletzung, Verschulbung oder Unglücksfälle. Als wirtschaftliche Verhältnisse dieser Art können auch wesentliche Verluste gelten, die sich bei dem Vergleich des Vermögens von Ende 1924 mit dem von Ende 1923 ergeben. Die vom Reichsfinanzministerium in Aussicht gestellten näheren Bestimmungen darüber, wann eine wesentliche Beeinträchtigung der Steuerfähigkeit auf Grund dieser persönlichen oder wirtschaftlichen Verhältnisse anzuerkennen ist, sind noch nicht ergangen. Die Mehrzahl der Steuerpflichtigen kann daher noch nicht übersehen, ob für ihren Fall ein Antrag auf Herabsetzung der Einkommen- oder Körperschaftsteuer 1924 Zweck hat und beabsichtigt, erst die näheren Bestimmungen des Reichsfinanzministers abzuwarten. Dem gegenüber muß erneut darauf hingewiesen werden, daß die Frist für die Stellung dieser Anträge am 31. Juli 1925 abläuft. Um diese Frist nicht zu versäumen, machen wir noch ausdrücklich auf Stellung dieser Anträge aufmerksam. Der Antrag sollte von jedem Steuerpflichtigen eingereicht werden, der auf Grund vorstehender Ausführungen mit einer Herabsetzung der Einkommen- oder Körperschaftsteuer 1924 rechnen kann. Nach Erlass der näheren Bestimmungen des Reichsfinanzministers kann dann der Antrag näher begründet bzw. zurückgezogen werden, wenn aus den näheren Bestimmungen hervorgeht, daß für den betreffenden Fall eine Herabsetzung der Einkommen- oder Körperschaftsteuer 1925 nicht angängig ist.

& Halver, 27. Juli. Gestern wurde in unserer Gemeinde ein Pressedienst abgehalten, Pfarrer Schmidt II aus Bochum hielt die Festpredigt und legte derselben das Bibelwort Johannes 4, 13 und 14 zu Grunde. Er schilderte uns als dies kostbare Wasser das Wort, das durch die christliche Presse den Lesern geboten wird, während die leichte, vielfach abwegige und schlüpfrige Presse das gegenteilige Wasser, das uns zum Verderben gereicht, bietet. An den Gottesdienst schloß sich im Konfirmandenhaus eine Sitzung der größeren kirchlichen Gemeindevertretung an. In derselben berichtete Pfarrer Schmidt über den „Evangelischen Gemeindeboten“ der nunmehr auch in unserer Gemeinde Eingang gefunden hat. Derselbe erscheint bis jetzt in einer Auflage von 73 000 und wird in eigener Druckerei hergestellt. Für die Gemeinden, in denen es eingeführt ist, erscheint eine Sonderausgabe. Das Blatt erscheint wöchentlich achtseitig großen Formats, monatlich mit einer illustrierten Beilage „Die Evangelische Welt.“ Dies Blatt dürfte wohl das inhaltreichste und bei einem Preise von 50 Pfg. monatlich auch das billigste aller kirchlichen Gemeindeblätter sein. Ueber die Notwendigkeit eines solchen Blattes war sich die Versammlung einig. Nur machte die Verteilung an die Bezirke in der weit ausgedehnten Gemeinde Schwierigkeiten. Es soll einstweilen versucht werden, dieselbe durch die Konfirmanden zu bewerkstelligen, und später etwa andere Wege ausfindig zu machen. Auf Anfrage des Evangelisationsausschusses, Pfarrer Thomä in Attendorf, wurde beschlossen, den Pfarrer Theib von Bethel zu Evangelisationsvorträgen Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres nach hier kommen zu lassen. Dem Pfarrer Lindemann wurde eine Summe zur Beschaffung von Kinderliederbüchern für den Kindergottesdienst zur Verfügung gestellt. Die Sitzung erreichte gegen 1 Uhr ihr Ende.

& Halver, 26. Juli. Der im Alter von fast 77 Jahren stehende Packer Joh. Widenhöfer konnte am gestrigen Tage auf eine ununterbrochene 50jährige Arbeits-tätigkeit bei der Firma Wilhelm Lübeck hier selbst zurückblicken. Nachdem er die ersten 12 Jahre nach seiner Einwanderung aus seiner heimatlichen Heimat bei der Firma Hermann Heinrich Halverscheid zu Deddinghausen gearbeitet hatte, begann er seine Arbeit bei der erstgenannten

Firma am 26. Juli 1875 und hat sie seit der Zeit ununterbrochen in Fleiß und Treue fortgesetzt, was auch heute noch bei der geistigen und körperlichen Rüstigkeit und Frische der Fall ist. Der gestrige Tag war für den Arbeitsjubililar arbeitsfrei. Nach Schluß der Arbeit am Mittag wurde in der Fabrik eine kleine Feier veranstaltet, wobei dem langjährigen treuen Arbeiter seitens der Firma mit Worten der Anerkennung und des Dankes für die Bewährung während eines halben Jahrhunderts ein Spartaßensbuch mit einer ansehnlichen Einlage überreicht wurde. Seine Mitarbeiter ehrten den Jubililar durch herzliche Glückwünsche und Ueberreichung von Geschenken, wie eines Sessels, einer Pfeife, Tabak, einer Kiste Zigarren usw. Möge es dem Arbeiterveteran vergönnt sein, der ihm lieb gewordenen Tätigkeit zu seiner Befriedigung noch recht lange nachgehen zu können.

[.] **Ennepe, 27. Juli.** Nach Zertrümmerung einer Fenster Scheibe stiegen Diebe in der Nacht von Freitag zu Samstag durch das Fenster der Wirtschaft Fr. Wilsch. Clever hier selbst. Unbemerkte konnten sie einige Kleidungsstücke und etliche Flaschen Wein etc. entwenden.

+ **Rierspe, 28. Juli.** Die Vorbereitungen für die Errichtung eines Denkmals zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen sind nunmehr so weit gediehen, daß die Verwirklichung des Planes in greifbare Nähe gerückt ist.

+ **Rierspe, 28. Juli.** Der M.-G.-B. „Sängerbund“ beschloß in seiner letzten Zusammenkunft, im Oktober d. J. einen Vieders-Abend zu veranstalten, dessen Ertrag zu Gunsten des zu errichtenden Kriegerdenkmals verwandt werden soll.

+ **Rierspe, 28. Juli.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnten am vergangenen Samstag die Eheleute August Kleine in Hödinghausen feiern. Dem Jubelpaare entbieten wir hierdurch unsere herzlichsten Glückwünsche.

+ **Rierspe, 28. Juli.** Einen guten Gang machte die hiesige Polizei durch Festnahme zweier schwerer Jungen, die nicht weniger als 5 Revolver mit ca. 120 Schuß sowie auch einen Dolch bei sich führten.

Lüdenscheid, 27. Juli. Die Arbeitsmarktlage. Die Arbeitsmarktlage ist gegenüber der Vorwoche noch ungünstiger geworden. In der Tabak-dosenbranche ist die Industrie zu Entlassungen und Beurlaubungen gezwungen. Eine Porzellanfabrik hat infolge Kreditnot ihren Betrieb geschlossen. Eine Tiefbau-firma hat 30 Mann entlassen, mit weiteren Entlassungen ist nach Beendigung des Bahnbaues zu rechnen.

Lüdenscheid, 27. Juli. Was ein guter Polizeihund leisten kann, dafür ein neues Beispiel. In der Nacht zum 22. Juli waren einem Landwirt in Niederscheid bei Eslo vier Rinder aus der Weide entwichen wozu ihnen Buben durch Öffnung der Umzäunung verhalfen. Alles Nachforschen nach dem Verbleib der Tiere blieb vergebens. Schließlich ließ man den Polizeihund „Betty“ eines Iselohner Polizeibeamten holen und setzte ihn, obwohl inzwischen bereits 18 Stunden verlossen waren, auf die Fährte. Die Hündin nahm Witterung und verfolgte die Spur bis zu einem Gehöft, auf dessen Weide auch die vier Rinder friedlich grasten. Das Bemerkenswerte ist, daß die brave Hündin die Spur u. a. auch auf einer belebten Landstraße, der es längere Zeit zu folgen galt, nicht verlor.

Hagen, 24. Juli. Westfälischer Provinzial-Wirtverband. Das finanzielle Ergebnis der vom Westfälischen Provinzial-Wirtverband des Deutschen Gastwirtsverbandes veranstalteten Fachausstellung in Gelsenkirchen hat einen Reingewinn von 80000 Mark gezeitigt. Von dieser Summe sind der Stadt Gelsenkirchen 20000 Mark für Zwecke der Armenverwaltung zur Verfügung gestellt worden; 20000 Mark hat der Westfälische Provinzial-Wirtverband erhalten. Der Rest verbleibt dem Gelsenkirchener Wirtverein. — Der Vorstand des Westfälisch-Lippischen Wirtverbandes beschloß in seiner letzten Sitzung, am 25. und 26. August den diesjährigen Verbandstag in Hagen abzuhalten.

Nah und Fern.

□ Die Schule Gabelsberger für die Einheitssteno-graphie. Die Bundesvertreterversammlung des deutschen Stenographenbundes Gabelsberger hat sich mit überwältigender Mehrheit auf den Boden der deutschen Einheits-schrift gestellt. Reichspräsident v. Hindenburg hat an die Leitung des Stenographenbundes ein in anerkennenden Worten gehaltenes Schreiben gerichtet.

□ **Kabelexplosion in Berlin.** In Berlin ereignete sich zu beiden Seiten der Bendlerbrücke eine heftige Kabel-explosion. Mit starkem Knall wurde zu beiden Seiten der Brücke an drei Stellen das Pflaster des Bürgersteiges in die Luft gesprengt. Dabei wurde ein Mann durch Steinerschlag erheblich verletzt.

□ **7210 Strafverfügungen gegen Kraftfahrer.** Im Verlauf des zweiten Vierteljahres 1925 sind in Berlin nicht weniger als 7210 Strafverfügungen gegen Kraftfahrzeu-gführer erlassen worden. Davon entfallen auf übermäßig schnelles Fahren fast 2000, auf Nichtbeleuchtung des rückwärtigen Erkennungszeichens 1360, auf Nichtbrennen der Scheinwerfer 413 Fälle.

□ **Flammentod eines Arbeiters.** Der 69 Jahre alte Arbeiter Hermann Münch war bei den Neutöller Elek-trizitätswerken damit beschäftigt, auf dem Hofe an einem Kotssofen Muffen auszubrennen. Ein heftiger Windstoß schlug seine mit Öl getränkte Schürze gegen den glühenden Ofen. Die Schürze stand sogleich in Flammen. Der alte Mann rannte in seiner Angst in einen Schuppen und wälzte sich im Sande, um das Feuer zu erstickend. Als ihm das nicht gelang, sprang er, von Flammen einge-hüllt, wieder auf und lief zwischen die Kabeltonnen. Bald brannten auch diese. Arbeiter, die auf die Hilferufe des Unglücklichen herbeieilten, versuchten ihm das bren-nende Zeug vom Leibe zu reißen. Es war aber zu fest geschnürt. Erst als Münch zusammenbrach, gelang es, das Feuer auf seinem Leibe zu erstickend. Die Feuerwehr brachte ihn nach dem Krankenhaus am Urban, wo er unter unsäglichem Qualen bald verschied.

□ **25 000 Personen in eine Speisemuggelaffäre verwickelt.** Die New Yorker Polizeibehörden haben in einem Geschäftshaus des Broadway eine Zentralvertriebsstelle für geschmuggelte Spirituosen aufgedeckt, die ihren Handel mit verbotenen Alkohol über ganz Amerika erstreckte. Die Entdeckung dürfte zu einem großen Skandal führen, da die Polizei Kundenlisten mit über 25 000 Namen, darunter den angesehensten Persönlichkeiten der New Yorker Gesell-schaft, beschlagnahmt hat.

Bunte Tageschronik.

Hamburg. Im Streit erschoss der Stadtverordnete Werner Dietz aus Altona in Voborg bei Sande seinen Schwager, den Kaufmann Vorrath. Dietz will in Notwehr gehandelt haben.

Wien. Die Halle des Wiener Nordwestbahnhofes, die seit zwei Jahren gesperrt ist, soll in eine Riesentennishalle umge-wandelt werden. Die Kosten werden rund zwei Milliarden Kronen betragen. Die neue Tennis Halle dürfte eine der größten des Festlandes sein.

Rom. In Zara und Umgebung verursachte ein Ge-witter großen Schaden. Zahlreiches Vieh wurde ge-tötet. Durch Blitzschlag wurden vier Personen, darunter drei Carabinieri, getötet.

Rom. Bei Grosseto ist während eines Abungsfluges ein Flugzeug beim Überfliegen des Gebirges ins Schleudern ge-raten und abgestürzt. Die beiden darin befindlichen Offiziere sind tot.

Newyork. Die Witwe des verstorbenen Präsidenten Wilson verläßt Amerika und wird sich ständig bei Genf, am Sitz des Völkerverbundes, den sie als das Werk ihres Gatten ansieht, niederlassen.

Newyork. Bei einem Grubenunglück im Staate Illinois wurden 20 Grubenarbeiter verschüttet; es gelang, zehn Arbeiter zu retten. von den anderen glaubt man, daß sie tot sind.

Die Familie der „Bache“.

Zum 28. Juli, dem Todestage Johann Sebastian Bachs.

Am 28. Juli 1750, vor 175 Jahren, ist Johann Sebastian Bach in Leipzig, wo er bis an sein Lebensende als Kantor an der Thomasschule gewirkt hatte, aus dieser Weltlichkeit geschieden. Mit ihm starb einer der größten Meister aller Zeiten, ein Musiker, der sich riesen-groß aus der Reihe seiner Zeitgenossen erhob, eine die Jahrhunderte überragende Erscheinung. Es sind aus der Kontinuitätsfamilie Bach mehr als fünfzig zum Teil sehr berühmte Musiker hervorgegangen. Die Familie stammte aus Wechmar bei Gotha und nicht aus Ungarn, wie man früher behauptet hatte: der Väter Zeit Bach, der als der Urahn des Geschlechtes angeführt wird, hat zwar in Ungarn gelebt, war aber von Wechmar dorthin gekommen und ist später in die Heimat zurückgekehrt. Schon Zeit Bach trieb Musik, aber nur aus Liebhaberei, während fast alle folgenden „Bache“ Musiker von Beruf waren. In den sechziger und siebziger Jahren des 17. Jahrhunderts waren die Bache sozusagen feste Inhaber der Musikerstellen in Weimar, Erfurt, Eisenach und anderen thüringischen Städten; in Erfurt wurden bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Stadtpfeifer ganz einfach die „Bache“ genannt.

Johann Sebastian Bach, das hervorragendste Glied dieser musikalischen Familie, war zweimal verheiratet und hatte aus seinen beiden Ehen nicht weniger als 20 Kinder, von denen ihn zehn, und zwar sechs Söhne und vier Töchter, überlebten. Die begabtesten seiner Söhne waren: Wilhelm Friedemann Bach, der „Halle-sche Bach“ genannt, Karl Philipp Emanuel (der „Berliner“ oder „Hamburger“ Bach), Johann Christoph Friedrich (der „Büdeburger“ Bach) und Johann Christian (der „Mäl-länder“ oder „Londoner“ Bach). Alle diese „Bache“ haben als Komponisten und Musiker Ruhm geerntet, am meisten aber Wilhelm Friedemann, der genialste unter ihnen, dessen Leben jedoch zerrann, weil er sich in keine bürgerliche Berufsordnung einfügen mochte. Brachvogel hat diesen Bach zum Helden eines in neuerer Zeit wieder vielgelesenen Romans („Friedemann Bach“) gemacht. Der letzte Spröß-ling der Musikerfamilie Bach war Wilhelm Friedrich Ernst, der Sohn des „Büdeburger“. Er war Kapellmeister der Königin Luise und Musiklehrer ihrer Kinder, also auch des späteren Kaisers Wilhelm I. Dieser Bach, der den Reigen beschloß, starb 1845 in Berlin.

Kleine Nachrichten.

Reichsanzler Dr. Luther in Wyl auf Fähr.

Berlin, 26. Juli. Reichsanzler Dr. Luther ist in Begleitung des Ministerialrates Böhmert mit einer Funder-Maschine nach Wyl auf Fähr geflogen.

Zur Räumung Essens.

Essen, 26. Juli. Im Laufe des Sonntags rückte das in Bredeley untergebrachte Artillerieregiment Nr. 25 ab. Angu-nehmen ist, daß auch die Infanterie in den nächsten Tagen die Stadt verlassen wird. Die formelle Übergabe der Quar-tiere durch die Übergabekommission ist erfolgt. Einzelne Zivil-quartiere sind bereits geräumt worden.

Erhöhung der Postgebühren im Saargebiet.

Saarbrücken, 26. Juli. Auf Grund eines Erlasses der Regierungskommission werden ab 1. August d. J. die Ge-bührentarife für den Postdienst und Telegrammverkehr er-höhrt. Das Porto für einen gewöhnlichen Brief wird auf 30 Centimes erhöht.

Ein neuer polnisch-sowjetrussischer Grenzzwischenfall.

Warschau, 26. Juli. Die polnischen Blätter melden von einem neuen Grenzzwischenfall, wobei es zwischen polnischen und sowjetrussischen Grenzposten zu einer Schießerei kam. Die „Gazeta Poranne“ teilt mit, daß eine sowjetrussische Ab-teilung die polnische Grenze überschritten habe und versucht hätte, die Gebäude der polnischen Wache in Brand zu stecken. Auf beiden Seiten soll es Tote und Verwundete gegeben haben.

Der englische Bergarbeiterstreik unvermeidlich.

London, 26. Juli. Der Sekretär des Bergarbeiterver-bandes gab bekannt, daß für kommenden Mittwoch eine Kon-ferenz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Aussicht ge-nommen sei. Jedoch sehe er nach der augenblicklichen Sach-lage keine Möglichkeit, einem Streik aus dem Wege zu gehen. Man treffe in Kreisen der Bergarbeiter alle Vorbereitungen, um die Arbeiterfamilien während des Streiks mit Lebens-mitteln zu versorgen. Auf einer Konferenz der Eisenbahn-gewerkschaften wurde der Beschluß gefaßt, daß im Falle eines Streiks im englischen Kohlenbergbau Schritte unternommen werden sollen, um die Förderung der Kohlen, eventuell ge-waltfam, zu verhindern.

Die Situation in Marokko.

Paris, 26. Juli. Folgender amtlicher Bericht aus Fez vom 25. Juli meldet: Eine französische mobile Truppe ist von Ain Nica abgegangen, um das Verhatal vom Feinde zu säubern. Diese Operation hat Erfolge gehabt. Der Feind hat sich in das Gebiet nördlich von Zergha unter Zurück-laffung von Gefangenen in Unordnung zurückgezogen. Seine Verluste sind sehr schwer. Die französische Truppe hat am 26. Juli ihr Lager aufgeschlagen. Die Posten des Departe-ments von Van Morubich sind verproviantiert worden, nach-dem drei mobile Truppenteile mit dem Feinde gründlich auf-geräumt haben.

Vor einer französischen Offensive in Marokko?

Paris, 26. Juli. Es verlautet, daß Abdel-Krim immer noch keine Antwort auf das französische spanische Friedensangebot gegeben habe. Sollte der Führer ab-schlägig antworten, würde Frankreich mit einem Ultimatum antworten. Würde auch dieses erfolglos bleiben, sei eine Offensive Marokko Betains nicht mehr zweifelhaft.

Vermischtes.

= Krankheiten, die man vom Gesicht abliest. Der amerikanische Arzt Dr. George Draper, Privatdozent an der Columbiuniversität, behauptet, daß der Keim der Erkrankung eines Menschen in seinem Gesicht zu finden sei. Die Farbe der Augen, der Abstand, in dem die Pupillen voneinander stehen, Länge und Bildung der Nase und der Ohren, Sommerprossen, Leberflecken, Mundwinkel spielen hier die ausschlaggebende Rolle. Sommerprossen z. B. sind ein „Gegengift“ gegen alle Leiden, was man von den Leberflecken und natürlichen Schönheitspfälstern nicht behaupten kann. Männer mit Schönheitsflecken neigen zu Magenleiden, während Schönheitsflecken bei Frauen auf schwache Lungen hinweisen. Menschen mit ausgesprochen langen und schmalen Gesichtern haben sich vor Nierenleiden zu hüten. Zu große Ohren sind die Vorboten von Blutmangel und Erkrankungen der Leber, während zu kleine Ohren die Anwartschaft auf Darm- und Blasenleiden verraten. Eine zierliche Nase ist gefährlich, während eine plumpe Nase zwar nicht hübsch, dafür aber im höchsten Grade gesund ist. In diesem vernünftigen Tone geht es noch eine ganze Weile weiter.

= Australiens künftige Hauptstadt. Da die beiden größten Städte Australiens, Sydney und Melbourne, aufeinander stehend eifersüchtig sind und sich den Ruhm, Landeshauptstadt zu heißen, gegenseitig nicht gönnen, sind die Australier bekanntlich schon vor langer Zeit auf den Gedanken gekommen, sich — wie es einst die Amerikaner mit Washington gemacht haben — eine nagelneue Bundeshauptstadt sozusagen aus dem Nichts zu schaffen. Diese werden die Bundeshauptstadt, die erst in 50 Jahren fertig werden soll, ist kürzlich von einem Schweden besucht und geschildert worden. Sie heißt Canberra, liegt in hübscher Umgebung, ist aber augenblicklich noch eine Stein- und Sandwüste, die bis heute schon zwei Millionen Pfund an Baugeldern verschlungen haben soll. Dafür gibt es derzeit zu sehen: ein provisorisches Parlamentsgebäude, ein sogenanntes Hotel, ein paar Bretterbuden und ein paar Sandwege, die künftig „Avenuen“ werden sollen. Im übrigen ist Canberra ein für australische Verhältnisse bereits alter Ort, denn es bestand bereits 1841, als Sydney und Melbourne noch kleine Siedlungen waren. Der Name, den wahrscheinlich die Ureinwohner dem Orte gegeben haben, bedeutet Sammlungsplatz.

= Der Sieg des Büchsenfleisches. Es wurde eine Volksabstimmung durchgeführt. Der Verband der New Yorker Gastwirtschafts- und Hotelbesitzer hatte sie arrangiert, und es handelte sich um die Feststellung der Lieblingspeisen des Menschen von 1925, insofern er aus Amerika ist. 180 000 Yankee, teils echte, teils neugefärbte, beteiligten sich an diesem Volksentscheid. In jedem amerikanischen Restaurant ist es so, daß der Gast eine halbe Stunde lang die Speisekarte von oben bis unten durchliest und dann todlicher Steat bestell, alleweil Steat. Trotzdem brachte es Beefsteak bei der Abstimmung auf nur 1354 Stimmen, was geradezu katastrophal wirkte. Schinken mit Eiern gar erzielte nur 903 Stimmen. Aber dann kamen schon andere Zahlen: Roastbeef 10 586, Filet 12 515, Entenbraten 13 864, Kalbskotelett 14 208 usw. An der Spitze aber steht Pötelrindfleisch mit 23 061 Stimmen. Dieses Pötelrindfleisch ist das bekannte amerikanische Büchsenfleisch, das die Gebildeten unter uns Corned Beef nennen. Während des Krieges war es, wie man weiß, lange Zeit auch unsere „Lieblingspeise“, und wenn damals abgestimmt worden wäre, hätten wir den Yankee im Cornedbeefessen vielleicht noch etwas vorgehen können.

= Pflanzenwuchs im Menschenauge. Daß wir uns den Hundstagen nähern, beweist folgende Geschichte, die von einem Londoner Blatt erzählt wird. Einem färbenden Bauern war bei der Arbeit ein Samen Korn ins Auge geflogen. Das Auge schloß so an, daß der Bauer ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. In einem Krankenhaus schritt man zu einer Operation, und der Chirurg fand zu seinem Erstaunen im Innern des Auges einen kleinen Grassalm, der inzwischen dem ins Auge geflogenen Samen Kornchen entsprossen war. Ein Augenarzt soll nun behauptet haben, daß eine solche Garten- oder Wiesenau-

lage im Auge wissenschaftlich durchaus möglich sei. Infolge der im Auge herrschenden Feuchtigkeit und Wärme könne hier ein Samen Korn ausgezeichnet keimen und gedeihen. Vielleicht kommt man im Verlauf dieser Studien noch darauf, daß auch das berühmte Kornfeld auf der flachen Hand wachsen kann.

= Versuche mit künstlichen Erdbeben. In Japan, dem Erdbebenlande erster Ordnung, hat man jetzt, um die Erdbebengefahrzone für Häuser zu bestimmen, Versuche mit künstlich hervorgerufenen Erdbeben gemacht. Es wurden zunächst Wettbewerbe für den Bau von erdbebensicheren Häusern ausgeschrieben. Dann begann man, die Erdbebensicherheit mit einem von einem italienischen Ingenieur erfundenen Apparat zu prüfen. Es ist ein Apparat, mit dem man künstliche Erdbeben hervorrufen kann. Er besteht eigentlich nur aus einer großen ebenen Fläche, auf der das erdbebensichere Gebäude als Versuchsbau aufgeführt wird. Durch eine elektrische Maschinerie wird nun die ganze „Erdbebenfläche“ in Schwanungen versetzt. Dieses Schwanen entspricht in seiner Natur so ziemlich den Erdschwanungen bei Erdbeben; auch eruptivartige Stöße können hervorgerufen werden. Bisher bewährte sich die Konstruktion eines hauptsächlich aus Eisenmaterial bestehenden Hauses am besten.

Kongresse und Versammlungen.

k. Die Internationale Konferenz der Taubstummen findet gegenwärtig in London statt. Zahlreiche Lehrer von Tauben und Taubstummen sind dazu versammelt. Es wurde festgestellt, daß die Tauben und Taubstummen meist eine außerordentliche Konzentrationsfähigkeit haben und durch die Art ihrer Erziehung besonders zu hochqualifizierter Handarbeit befähigt sind. Die Zeichensprache der Taubstummen ist in letzter Zeit sehr vervollkommen worden, so daß sie eine neue Art von Weltsprache mit absoluter internationaler Verständigungsmöglichkeit wird.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Ein Arzt wegen § 219 zu Zuchthaus verurteilt. Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den praktischen Arzt Dr. Joachim wegen Verbrechen nach § 219 in einem Falle und Beihilfe zu einem Versuch in einem weiteren Falle zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. Der Mitangeklagte, Sanitätsrat Dr. W. Zimmermann, wurde von der Anklage der fahrlässigen Tötung und dem Verbrechen gegen § 219 freigesprochen.

§ Verurteilung wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Das Schöffengericht München verurteilte unter Ausschluss der Öffentlichkeit wegen Verrats militärischer Geheimnisse den Malermaler Diesler aus Karlsruhe zu 2 Jahren Gefängnis und den Versicherungsbeamten Bernmüller aus Karlsruhe zu 1 Jahr Gefängnis.

§ Pässe für das besetzte Gebiet. Das französische Militärgericht in Wiesbaden verurteilte wieder 70 Einwohner aus den verschiedenen Städten Deutschlands, die keine den Vorschriften entsprechende Papiere vorweisen konnten, zu Geldstrafen von 20 Mark.

Arbeiter und Angestellte.

Greiz. (Tarifabkommen der Angestellten.) Zwischen den Angestelltenvereinigungen und dem Verband sächsisch-thüringischer Webereien ist ein Tarifabkommen abgeschlossen worden, nach dem sich die Angestelltengehälter in den Webereien des Verbandsbezirks für die Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1925 um 6% erhöhen. Mit den Arbeitern ist es in der Lohnfrage noch zu keiner Einigung gekommen.

Brüssel. (Buchdruckerstreik in Brüssel.) 15 000 Buchbinder, Buchdrucker und Setzer sind in den Streik getreten. Sie verlangen einen wöchentlichen Lohnzuschlag von 25 Franken und acht bezahlte Ferientage im Jahre.

London. (50 000 englische Textilarbeiter im Ausstand.) In Bradford traten 50 000 Textilarbeiter in den Ausstand, und zwar entgegen den von ihren Führern erteilten Weisungen, wonach denjenigen Firmen, die keine Lohnherabsetzung vornehmen, die Fortsetzung der Arbeit gestattet werden sollte. Die Streikenden drangen in die

Fabriken, wo gearbeitet wurde, ein und erzwingen die Einstellung der Arbeit. Schließlich mußte die Polizei eingreifen. Zahlreiche Fenster sind durch Steinwürfe zertrümmert worden. Zwei Polizisten wurden verletzt.

Börse und Handel.

Amliche Berliner Notierungen vom 25. Juli.

* Börse. Am 25. Juli wurden infolge des Börsestags amtliche Kursfestsetzungen nicht vorgenommen. Im inoffiziellen Verkehr bewegten sich die Kurse etwa auf dem Niveau des Vortages.

* Butter. 1. Qualität 1,80 M., 2. Qualität 1,63 M., abfallende Qualität 1,43 M. für 1 Pfund.

* Erhöhung der Papppreise. Auf der Dresdener Sitzung der deutschen Pappfabrikanten wurden für die Zeit vom 1. August bis 31. Oktober folgende Preiserhöhungen festgesetzt: Maschinenpappen um 1 Mm. je 100 Kilogramm, Sandpappen durchschnittlich um 10%, Maschinenlederpappen bleiben vorläufig im Preise unverändert. Der Zentralverband der Deutschen Kartonnagenfabrikanten wird in der nächsten Zeit über eine Erhöhung seiner Preise beschließen, da die Rohrerhöhungen um 10% und die Heraushebung der Papppreise zu gleicher Zeit erfolgen. Die Steigerung der Kartonnagepreise läßt sich generell nicht ermitteln, sondern richtet sich nach Beschaffenheit und Arbeitslohnanteil.

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 2022, darunter Bullen 364, Ochsen 718, Kühe und Färken 940, Kälber 975, Schafe 11 635, Schweine 4051, Ziegen 30, Schweine aus dem Ausland 270. Preise: Für 1 Pfund Lebendgewicht. Rindfleisch: Ochsen a) vollfleischige ausgewästete 50 bis 54, b) vollfleischige ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 43-46, c) junge fleischige nicht ausgewästete 37-40, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 28-34; Bullen a) 50-54, b) 45-48, c) 38-42; Kühe und Färken a) 48-54, b) 40-45, c) 30-36, d) 22-26, e) 18-20; Fresser 33-38; Kälber a) —, b) 72-78, c) 62-70, d) 52-60, e) 45-50; Stallmaische a) 47-53, b) 35-45, c) 22-29; Schweine a) —, b) 84-85, c) 83-84, d) 81-83, e) 78-80, f) —; Säue 75-78; Ziegen 20-25. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen glatt.

* Zuchtviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde. Rinder- und Pferdemarkt. Der Auftrieb betrug: 384 Rinder, darunter 360 Milchkuhe, 11 Bullen, 13 Stüd Jungvieh, 107 Kälber, 629 Pferde. Der Markt verlief ruhig bei unveränderten Preisen. Es wurden gezahlt in Mm. und je Stüd: a) Milchkuhe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 400-570, 2. Qualität 280 bis 400, 3. Qualität 200-280, ausgewästete Kühe und Kälber über Notiz, b) tragende Färken: 1. Qualität 250-450, 2. Qualität 160-280, ausgewästete Färken über Notiz, c) Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere, Färken 35-42, ausgewästete Ferkel über Notiz. — Am Pferdemarkt lauten die Preise in Mm. und je Stüd für 1. Klasse 1000-1300, für 2. Klasse 700-1000, für 3. Klasse 400-700, für 4. Klasse 200-400. Das Geschäft verlief ruhig.

* Mitteldeutsche Güteauktion. Die in Leipzig abgehaltene Mitteldeutsche Güteauktion von sächsischen Gefällen war am zweiten Tage wiederum sehr gut besucht, tendierte aber unentschieden. Ochsen: 30-59 Pfd. erzielten 10% Aufschlag, 60-100 Pfd. teilweise letzte Preise, teilweise 2-3% Aufschlag. Rinder: 30-49 Pfd. 5% Aufschlag, 50-80 Pfd. teilweise letzte Preise, teilweise 3% Aufschlag.

* Produktmarkt. Getreide und Erbsen je 100 Kilogramm, sonst je 100 Kilogramm in Reichsmark.

	25. 7.	24. 7.		25. 7.	24. 7.
Weiz., märt.	245-250	242-246	Weizfl. f. Brl	13,5	13,3
vommerischer	—	—	Roastf. f. Brl.	13,6-13,7	13,6
Roag., märt.	197-202	194-198	Raps	345-350	340-345
vommerischer	—	190-192	Reinfaat	—	—
weipreuh.	—	—	Viktor-Erbf.	28-33	28-33
Futtergerste	198-212	198-212	fl. Speiseerbf.	25-26,5	25-26,5
Brangerste	187-195	186-194	Futtererbsen	23-26,5	23-26,5
Safer, märt.	—	248-255	Beluchten	23-26,5	23-26,5
vommerischer	—	—	Wicken	24-26	24-26
weipreuh.	—	—	Widen	26-28	26-28
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	12-13,5	12-13,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	15,0-16,5	15,0-16,5
fln. br. infl.	—	—	Sera-ella	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Rapsstuchen	16,7-16,9	16,6-16,8
Mrt. fl. Not.	33-35,5	33-35,5	Leinfuchen	23-23,2	23-23,2
Waggenmehl	—	—	Trodenmehl	11,3-12	11,6-11,7
p. 100 Kil. fr.	—	—	vv. Buchsch.	—	—
Berlin br.	—	—	Foriml. 30/70	9,7	9,6-9,7
infl. Sad	27,5-29,5	27,2-29,2	Kartoffelst.	26-26,1	26-26,2

Schriftleitung Wih. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Heute nachm. 5 Uhr entschlief sanft, nach längerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante

Ww. Julius Remmel

Karoline geb. Benger

im Alter von 81 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Vahlefelderheide, Bossel, Steinbach, Priorei und Haspe, den 25. Juli 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Juli, nachm. 2½ Uhr vom Sterbehause aus statt. Kranzspenden waren nicht im Sinne der Entschlafenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen sagen wir an dieser Stelle innigen Dank.

Geschwister Jacobi.

Empfehle

Anthrazit, Eierkohlen, Rußkohlen

zu Tagespreisen.

Carl Goes, Schwenhe. Deffentl. Fernsprechstelle.

Evangel. Kirchengemeinde Halver.

Holzdiebstähle.

In den kirchlichen Waldungen sind Holzdiebstähle festgestellt worden.

Wir zahlen jedem, der einen Holzdieb namhaft macht, eine

Belohnung von 20 Mark.

Halver, den 27. Juli 1925.

Das Presbyterium.

Zur Bade-Reise

empfehle ich in besonders geschmackvoller Ausführung

Bademäntel von 18.- an

Badetücher 130/185 u. 155/180 cm

groß, weiß u. farbig von 12.- an

Kamelaarreisendecken von 45.- an

Sportwesten von 18.- an

M. Mommer, Lüdenscheid,

Wilhelmstraße 3.

Solinger Stahlwaren

Haarschneidemaschinen, Rasier-Messer, Rasierapparate, Reserveklingen

empfiehlt

Wilh. Bell jr.,

Halver i. Westf.

la Woll- und Haarrhüte

in allen Preislagen,

Klappzylinder mit u. ohne Leder.

Klub-, Flieger- und Sport-

Mützen,

Bielefelder Oberhemden, Kragen,

Vorhemden usw.

Regenschirme u. Spazierstöcke,

Normal-u. Mako-Wäsche

schwarz u. farbige **Glacéhand-**

schuhe für Damen und Herren.

Portemonnaies,

Taschenspiegel,

Taschentücher usw.

Krawatten u.

Seidenbinder.

Nur das Neueste.

Fr. Kattwinkel,

Halver.



Zur kommenden Saison empfehlen wir

Erntemaschinen

wie **Grasmäher** (Orig. Massey-Harris, Krupp-Fahr, Lanz-Wery, Deutsche Werke etc.) **Heu-**

wender schwere Ausführung, **Pferde-**

rechen mit T-Zinken, Vollautomat, sowie sämtliche übrigen **Landmaschinen,**

Geräte und Ersatzteile.

Durch Waggonbezüge wirklich erstklassiger Maschinen sind wir in der Lage, günstigste Teilzahlungen evtl. bis zum Herbst gewähren zu können

Erntemaschinen werden auf Wunsch vorgeführt

Otto Haase & Co.,

Kierspe i. Westf.

Telefon Amt Meinerzhagen 181.

Turn-Verein

Deminghausen 1888

Haupt-

Berammlung

am Sonntag, 2. August

morgens 9½ Uhr im

Vereinslokal

Tagesordnung wird in

der Berammlung bekannt

gegeben

Der Vorstand.

Wir suchen für schnell-

sten Eintritt tüchtigen,

jüngeren

Automaten-

steller

der möglichst auf Offens-

bacher Automaten einge-

arbeitet ist, sowie

jüng. Mädchen.

Kemper & Kleinhuys,

Halver, Fernruf 79

Junge od.

Mädchen

für die Postkabe

gesucht.

August Berghaus,

Oberbüllage,

Abteilung Fabrik.